



Doctoral Thesis

Raumplanerische Exploration von Makroregionen

Author(s):

Günther, Felix C.

Publication Date:

2015

Permanent Link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-010556297> →

Rights / License:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#) →

This page was generated automatically upon download from the [ETH Zurich Research Collection](#). For more information please consult the [Terms of use](#).

DISS. ETH Nr. 22790

RAUMPLANERISCHE EXPLORATION VON MAKROREGIONEN

ABHANDLUNG
zur Erlangung des Titels

DOKTOR DER WISSENSCHAFTEN

der

ETH ZÜRICH

vorgelegt von

FELIX CHRISTIAN GÜNTHER

Dipl. Arch. ETH, ETH Zürich

geboren am

14. März 1966

von

Wädenswil ZH

Prof. Dr. Bernd Scholl, Referent

Prof. Dr. Andreas Voigt, Korreferent

2015

Kurzfassung

Die Raumplanung muss sich vermehrt Aufgaben zuwenden, die sich als grenzüberschreitende und unübersichtliche Problemsituationen in Makroregionen darstellen. Für diese grossräumigen, funktionalen Räume verfügt kein Akteur über ausreichende Kompetenzen, um alleine zu agieren. Auch fehlt das Wissen, um fundierte Entscheide zu treffen. Damit sind die zwei wesentlichen Grundbedingungen, um Handeln zu können, nicht gegeben. Die Klärung dieser Problemsituationen kann mit den bestehenden formellen wie informellen Instrumenten der Planung nicht bewältigt werden. Dazu fehlen Kompetenzen und Instrumente.

Um diese Aufgaben anzugehen ohne den langwierigen Ausbau formeller Kompetenzen oder das Entwickeln neuer Instrumente, wird die Methode der grossräumigen, raumplanerischen Exploration vorgeschlagen. Diese füllt die Lücke zwischen makroregionalen Aufgaben der Raumplanung und den Möglichkeiten der bestehenden formellen und informellen Planungsinstrumente. Sie hilft Wissen über grossräumige Problemsituationen zu erarbeiten und diese so weit zu klären, dass räumlich und thematisch eingegrenzte Aufgaben formuliert werden können. Diese werden in einem Netzwerk zusammen mit interessierten Akteuren und betroffenen Stakeholdern räumlich und thematisch abgestimmt. Das Akteursnetzwerk bildet die Ausgangsbasis für eine handlungsfähige Organisation zu deren Weiterbearbeitung. Die Bearbeitung und Lösung der Aufgabe kann in der Folge mit den bewährten formellen wie informellen Instrumenten der Raumplanung durchgeführt werden.

Die Methode der raumplanerischen Exploration wird in dieser Arbeit anhand von zwei Projekten von interregionaler und kontinentaler Ausdehnung getestet. Diese Projekte integrierter Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung sind für künftige Planungsaufgaben beispielhaft, wegen ihres grenzüberschreitenden Charakters und ihrer grossräumigen Ausdehnung, der diffusen Problemsituation und der vielfältigen Abhängigkeiten sektoraler Planungen. Der Perimeter der gewählten Projektaufgaben ist dabei zu gross, als dass ein einzelner Akteur in der Lage wäre, die zur Problemlösung wesentlichen Informationen über solch ausgedehnte Räume zu beschaffen und zu interpretieren. Ebenso verfügt kein Akteur allein über die Kompetenzen, diese Aufgaben der integrierten Raum- und Infrastrukturentwicklung anzugehen.

Das Wissen wird in einer Abfolge des Razonierens, der Argumentation und der Moderation erarbeitet. Parallel dazu wird ein Netzwerk der betroffenen Akteure aufgebaut, die über vertieftes und konkretes Wissen über ihre jeweils eigenen Regionen, Infrastrukturen, Projekte und Vorgänge zur Planungsaufgabe verfügen. Planerische Informationssysteme unterstützen diesen Prozess und nutzen die Verknüpfung der Kulturtechniken Wort, Bild und Zahl. Damit wird Wissen unter direkter Beteiligung der Akteure entwickelt, vertieft und verifiziert. So ist es möglich, nicht nur Informationen zu erheben, sondern auch die notwendige, gemeinsame Haltung zur Problemdefinition zu erarbeiten. Diese ist auch eine Voraussetzung für die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie und letztendlich einer handlungsfähigen Organisation zu deren Umsetzung. Die raumplanerische Exploration hat somit nicht nur zum Ziel, die Aufgaben so klar als möglich herauszuarbeiten, sondern auch einen Planungsprozess aufzulegen, um die erkannten Aufgaben schrittweise zu lösen.

Summary

Today, spatial planning tasks often emerge in macro-regions with cross-border and complex problems. For these kinds of large-scale functional spaces, no single actor would have sufficient competence to be able to act alone. The knowledge needed to take well-founded decisions is also missing. Thus, two of the essential basic conditions required for action are not available. A clarification of these problem situations cannot be provided using current formulas, such as informal planning instruments. In addition, the skills and capabilities, as well as useful instruments, are missing.

In order to process these tasks without a long drawn-out development of formal proficiencies or new instruments, using the method of large-scale spatial planning exploration was suggested. The exploration method fills the gap between large-scale spatial planning tasks and the limitations of existing formal and informal instruments. The method helps compile knowledge about large-scale problem situations and thus clarify the situations so far that spatially and thematically limited tasks can be formulated. These tasks are spatially and thematically coordinated in a network of interested actors and affected stakeholders. This network will help establish an organisation capable of further developing both knowledge and instruments. The preparation and resolution of this task can be subsequently conducted with proven formal and informal instruments of spatial planning.

In this work, the method of spatial planning exploration is tested using two projects involving interregional and continental expansion. These three projects of integrated settlement and infrastructure development are good examples for future planning tasks because of their cross-border character, an increasing large-scale expansion, a diffuse awareness of the problem and the manifold dependencies of sector planning. The perimeter of the selected project tasks would be so large that a single actor would not be capable of gathering and interpreting all the information essential to the problem's solution. Similarly, a single actor alone would not have the capacity to tackle these tasks of integrated spatial and infrastructure development.

Parallel to a sequence of collective steps of reasoning, argumentation and moderation, a network of affected actors will be built up that have a deep and concrete knowledge of their own regions, infrastructures, projects and approaches to planning tasks. Planning information systems support this process and benefit the combined presentation with the cultural devices of words, images and numbers. Thus, knowledge will be developed, deepened and verified through the direct participation of the actors. This makes it possible, not only to work out the information, but also to create the required, common position to the problem's definition. This is also a precondition for the development of a mutual strategy and, ultimately, a capable organisation for its implementation. Spatial planning exploration not only has the goal of setting out the task as clearly as possible, it also has the goal of putting a planning process back on the rails in order to resolve the identified tasks in steps.